Fitz von Uhde (1848–1911)

Vom Realismus zum Impressionismus

Der 1848 in Sachsen geborene Fritz von Uhde war Kavallerieoffizier und Maler. Aber seine wichtigste Rolle war die des alleinerziehenden Vaters von drei Töchtern. Sie waren auch eines seiner liebsten Motive.

Beim Betrachten des bekannten, jedoch ungewöhnlichen Meisterwerkes von Fritz von Uhde auf dem Titelbild dieser Ausgabe denkt man an die Weihnachtszeit – wenn auch der Raum, das Schlaf- und Spielzimmer der Mädchen, lichterfüllt ist und die Personen von diesem hellen Licht erfasst sind. Die Spielsachen der drei kleinen Töchter des Malers wie Puppenwagen, Puppen und Puppenstühlchen liegen auf dem Fußboden verstreut umher. Wie die meisten Mädchen spielen sie mit ihren Puppen. Die 7-jährige Amalie bewundert das neue Kleid ihrer Puppe, die sie auf dem Knie reiten lässt. Die 3-jährige Sophie bringt ihrer das Laufen bei und die 8-jährige Anna flickt am Puppenkleid-

chen wie auch die Kinderfrau und nicht wie sonst die Mutter. Sie kehrt dem Betrachter den Rücken zu, dabei geht jedes Kind ungestört seiner Beschäftigung nach. Nur die Jüngste blickt lächelnd zum Betrachter.

Seine Lieblingsmodelle

1909 malte von Uhde fast ausschließlich Kinderbilder. Und dieses Gemälde begann er mit einer Studie seiner ältesten Tochter am Fenster, die zunächst ein Buch las. Er wollte das Verhalten seiner Kinder darstellen, wie er es täglich erlebte; eine heile lebendige Kinderwelt. Seine drei Töchter blieben seine Lieblingsmodelle, nachdem seine Frau 1886 nach der Geburt von Sophie im Kindbett gestorben war und er alleinerziehender Vater wurde. Seine katholische Frau Amélie aus München hatte der evangelische von Uhde 1880 geheiratet.

Auch als er mit seinen religiösen Bildern bekannt wurde, stellte er seine Kinder immer wieder in Zeichnungen und kleinen Ölbildern sozusagen als persönliche Andenken für die eigene Familie dar. Das Ölbild „Zwei Mädchen“ im Jahre 1909 (Abb.) zeigt dann exemplarisch seine künstlerische Entwicklung von einer realistischen Auffassung zur lichtbetonten impressionistischen Malerei.

Fritz von Uhde malte und zeichnete schon als Schüler gerne, als Jugendlicher hatte er bereits den Wunsch, Maler zu werden. Ausschlaggebend war auch ein Besuch bei dem Maler Wilhelm von Kaulbach (1805–1874) mit seinem Vater in München. Bereits mit 18 Jahren besuchte er nach seiner Gymnasialzeit die Kunstakademie in Dresden. Doch diese erschien ihm zu verstaubt, sodass er sie bald wieder verließ. Daraufhin wurde

er Offizier und blieb bis zu seinem 30. Lebensjahr beim Militär, malte aber immer wieder nebenher. Im Leipziger Kunstverein stellte er erstmals ein Gemälde aus: „Die Schlacht von Sedan“ (1873). Als Rittmeister verabschiedete er sich dann vom Militärdienst und versuchte ab 1877 in München als Künstler Fuß zu fassen. Als er nach Paris eingeladen wurde, begeisterte er sich für die Alten Meister, die er im Louvre vorfand.

Ebenfalls großen Einfluss hatte sein Malerkollege Max Liebermann (1847–1935), den er um 1880 erstmals traf. Mit ihm zusammen lernte er Holland kennen, wo sie auch gemeinsam an der Küste malten. Liebermann war einerseits sein Freund, andererseits aber auch sein Konkurrent. 1882 reiste er allein nach Amsterdam und Harlem und malte unter dem Vorbild von Frans Hals (1580–1666) längere Zeit in Zandvoort. Dort stellte er im Freien das tägliche Leben der Fischer und ihrer Kinder dar.

Zahlreiche Auszeichnungen

Einen durchschlagenden Erfolg erzielte von Uhde, auch als Kindermaler bezeichnet, mit seinem „alltäglichen“ christlichen Gemälde „Lasset die Kinder zu mir kommen“ (1884). Mit dem Werk hatte er bei der Pariser Weltausstellung 1889 eine Ehrenmedaille und die 1. Medaille der Münchener Jahresausstellung erhalten. Auch sein 1888/1889 gemaltes Triptychon „Die heilige Nacht“ wurde erfolgreich im Pariser Salon gezeigt. 1889 ernannte man ihn zum Ehrenmitglied der Akademie für bildende Künste, nachdem er bereits 1887 von Prinzregent Luitpold den Professorentitel verliehen bekommen hatte, um ihn an München zu binden. 1899 wählte man ihn zum Präsidenten der „Münchener Sezession“. 1900 erkrankte Uhde an Masern, von deren Spätfolgen er sich nie mehr ganz erholte. Er starb im Jahr 1911.

Dr. Joachim Gunkel

Fritz von Uhde „Zwei Mädchen“ (1909)